

beröffentlicht worden ist. Der Absatz wird dadurch hier nicht gefördert. Wozu auch den Italienern gleich auf der ersten Innenseite des Umschlags zeigen, daß sie es mit deutscher Propaganda zu tun haben? Wenn es der Verleger unbedingt für nötig hält, es den Ausländern auch zu sagen, so läßt es sich doch an einer unauffälligeren Stelle hineindrucken, wodurch Wirkung und Erfolg nur gewinnen. Das Gleiche ist der Fall mit den Kriegsnachrichten, die, um den französischen und englischen Berichten entgegenzuarbeiten, hier in italienischer Sprache von Deutschland aus verteilt werden. An einer sofort sichtbaren Stelle erfährt man: die Sache geht von dem oder dem Verein zur Verbreitung der Wahrheit im Auslande aus. Die Wirkung auf den, der dem deutschen Wesen und der deutschen Offenherzigkeit fernsteht, wird dadurch gerade in das Gegenteil verkehrt. Gewiß, wir haben nicht nötig, uns und unsere Worte hinter Strohmännern zu verstecken, aber im Interesse einer schnelleren und besseren Erreichung des Zieles, das diese Aufklärungsschriften erstreben, wäre eine diskretere Behandlung der Ursprungsbezeichnung nur von Vorteil. Ich glaube, daß diese Beobachtung nicht allein auf Italien zutrifft, sondern ebenso seine Berechtigung für die anderen neutralen Länder haben wird.

Weshalb wollen die Italiener plötzlich nicht mehr viel von uns wissen, trotzdem sie doch eigentlich Deutschland und deutscher Arbeit einen großen Teil ihres nationalen und wirtschaftlichen Aufschwungs verdanken? Den Grund können wir in dem Hasse gegen uns finden, in einem Hasse, der bei den meisten nicht offen zutage tritt, sondern nur leise unter der Asche glüht und der seine Ursache einzig und allein in der Hochachtung hat, die unsere Stärke und Überlegenheit widerwillig abzwängen. Die Freude, die sich in der ersten Zeit in fingerhohen Titelüberschriften der Zeitungen über die vielen »Niederlagen« der Deutschen, über die mehrmaligen Selbstmorde ihrer Generale, über die Aufstände und Attentate in Berlin usw. kundgab, war ein beredtes Zeugnis für den tiefeingefressenen Haß. Eine so aufgewühlte Volksseele, die nach der einen Seite ihren ganzen Ingrimm entladet, muß natürlicherweise zu ihrem inneren Gleichgewicht der anderen Seite ihre Zuneigung darbringen. Diese Sympathie konzentriert sich besonders auf Frankreich, auf die »arme vergewaltigte Schwester«, weil Frankreich für bestimmte Kreise die Verkörperung des republikanischen Staatsideals ist, das durch den brutalen Imperialismus zertrümmert werden soll.

In Wirklichkeit ist weder die Liebe zwischen Frankreich und Italien, noch die Achtung des Italieners vor dem Franzosen besonders stark gewesen. Vor dem Kriege sah der Italiener den Franzosen nur über die Achseln an: »Sie sind unsere jetzt degenerierten Abkömmlinge«, hieß es; und nun auf einmal weiß man nicht, wie man die lateinische Schwester ihrer verführerischen Augen wegen hoch genug in den Himmel heben soll. Alles nur Gefühlsduselei eines naiven Volkes, dessen seelische Verwirrung von routinierten Hezern vergrößert und ausgenutzt wird. Gegen diese Liebäugelei des italienischen Volkes mit Frankreich macht sich jetzt eine Reaktion der Denkenden kund. Die letzten vierzehn Tage haben uns zwei Bücher gebracht, die das ganze Sündenregister der französischen Politik gegen Italien aufrollen und die hoffentlich den sentimentalischen Schwärmern die Augen öffnen werden, damit sie einsehen, was sie von einem Frankreich zu erwarten haben, das sie überall zu demütigen sucht, das ihnen Tunis vor der Nase wegnahm, dem die nationale Einheit Italiens ein Dorn im Auge war, das ihnen indirekt den blutigen Tag von Adua verschaffte usw. Die beiden Bücher sind: Curatulo, Francia e Italia. (Bocca, Turin, 4 L.) und Tusti, Italia e Francia. Schlag auf Schlag und Tatsachen nach Tatsachen geben die Verfasser. Beide Schriften sind starke Waffen gegen die Prediger der angeblich aufrichtig gemeinten Liebe Frankreichs zu Italien und werden hoffentlich ihre Wirkung nicht verfehlen.

Die Italiener werden sich wieder beruhigen und werden wissen, mit wem sie zusammenzugehen haben, genau so wie es die anderen Völker auch tun werden, die, ohne unsere direkten Feinde zu sein, uns doch heute mit feindseligen Augen ansehen.

Dem soeben veröffentlichten Annuario statistico für 1912 und 1913 entnehmen wir folgendes für uns Interessante:

Die Einfuhr von Papier und Büchern nach Italien betrug im Jahre 1912 für 46 019 000 L., die im Jahre 1913 47 025 000 L. Die Ausfuhr dagegen an Papier und Büchern belief sich 1912 auf 20 009 000 L., 1913 auf 22 476 000 L. Tafelwerke, Lithographien, Plakate und geographische Karten wurden 1912 im ganzen für 3 499 050 L. eingeführt, davon allein von Deutschland für 2 298 000 L., von Österreich-Ungarn für 187 450 L. Italien führte an diesen Gegenständen im Jahre 1912 für 2 289 750 L. aus, den größten Teil davon nach Südamerika und Ägypten, nach Deutschland nur für 99 500 L., nach Österreich-Ungarn für 272 500 L.

Benedetto Croce hat seine in den letzten zwölf Jahren in der von ihm geleiteten Zeitschrift »La Critica« veröffentlichten kritischen Literaturaufsätze in vier Bänden gesammelt. Zwei Bände liegen bereits vor (Benedetto Croce, La letteratura della nuova Italia. Laterza & Figli, Bari, à L. 6.50). Die anderen beiden Bände sind im Druck und werden in der nächsten Zeit erscheinen. Das Werk bildet eine wichtige Ergänzung zur italienischen Literaturgeschichte, besonders weil es sich mit den Schriftstellern und Dichtern Italiens nach 1870 kritisch beschäftigt. Die vorliegenden Bände enthalten 42 Aufsätze, darunter sehr interessante über Tommaseo, de Amicis, S. Farina, de Sanctis, Carducci, Arturo Graf, Ugo Betti u. a. Klarer, schöner Stil, Schärfe der Urteilskraft und Frische der Darstellung zeichnen wie seine anderen Werke auch diese Arbeiten Croces aus.

Für die Kollegen, die für Bibliotheken und Institute die erschienene Kriegsliteratur sammeln, gebe ich nachstehend die Titel der wichtigsten Veröffentlichungen auf diesem Gebiete bekannt. Die Broschüren sind meist bei Buchdruckereien erschienen und deshalb nur mit Hilfe der Zwischenhändler zu erlangen. Die Preise sind in Lire beigegeben:

Angeli, Reims e il suo martirio (1.—); Barzilai, Dalla Triplice Alleanza al conflitto europeo (3.50); Boffi, Il pensiero politico di Antonio Salandra (1.—); Curatulo, Francia e Italia (4.—); Emmaedèni, La guerra europea e le sue conseguenze; Farinelli, Giusta guerra o atroce demenza (—50); Fortis, Diritti e doveri dell'alleanza nei riguardi dell'Austria (20.—); Fraccaroli, La presa di Leopoli (Lemberg) (3.50); Guerra d'indipendenza (—50); Guerre mondiale 1914 par un docteur en Sciences Politiques d'une Université Belge (2.—); Jshricus, Dalmazia e Italia (1.—); La grande guerra (Lieferungswerk à 2 Bde. —30); La guerra delle nazioni nel 1914—15 (Lieferungswerk à 2 Bde. —50); La guerra mondiale (Lieferungswerk à 2 Bde. —50); Le origini della guerra (—50); L'Italia e la guerra (—50); L'Italia nel conflitto europeo (2.—); L'Italie et la grande guerre (1.25); Turaghi, Il dovere d'Italia (1.—); Mantegazza, Storia della guerra mondiale, vol. I (8.—); Mazzinghi, Gli avvenimenti navali nel conflitto europeo (bis jetzt 3 Bände à 2.—); Morasso, La nuova guerra (4.—); Nelli, La Germania e le leggi della guerra (1.—); Preziosi, La Germania alla conquista dell'Italia (1.50); Prinzballi, Gli stati belligeranti (1.—); Salvo, La guerra, la neutralità d'Italia e Guglielmo II (1.—); Scattolini, L'Austria ha ragione (—20); Tusti, Italia e Francia.

Rom, Anfang März.

Walter Dette.

Konkursstatistik.

IV. Vierteljahr 1914.

(Die ersten 3 Vierteljahre 1914 siehe Börsenblatt 1914, Nr. 118, 163 u. 243.)

Der Einfluß des Krieges auf die Zahl der Konkursöffnungen macht sich auch weiter bemerkbar. Der Schutz, den die Gerichte jetzt in der Kriegszeit schwachen Schuldner angeheihen lassen, die verschiedenen wohlthätigen Maßnahmen des Bundesrats zur Verhütung von Konkursen durch Anordnung einer Geschäftsaufsicht usw., wie wir sie im Eingang zur Konkursstatistik des 3. Vierteljahrs 1914 im Bbl. Nr. 243 des vorigen Jahres ausführlich angeführt haben, sind von wesentlicher und andauernder Wirkung auf die